

Erfahrungsbericht Renmin University

Auslandssemester an der Renmin University in Peking im Wintersemester 2017/18

Vorbereitung:

Nach der Zusage durch das Studium International, dass ich ein Semester an der Renmin absolvieren kann, bin ich mit meinem Reisepass zur chinesischen Visaantragstelle in Hamburg gefahren und habe dort für ca. 120 Euro ein 6-monatiges Visum für Studenten beantragt. Mit diesem Visum darf man nur einmal ein- und ausreisen. Falls man vorhat in Asien rumzureisen sollte man ein anderes Visum wählen. Jedoch ist zu beachten, dass dann sehr wahrscheinlich die chinesische Botschaft weitere Unterlagen benötigt, zusätzlich zum Reisepass und die Zusage von der chinesischen Universität.

Danach habe ich mich um eine Wohnung gekümmert. Da wir leider sehr spät die Unterlagen von der Renmin Universität bekommen haben, war es leider zu spät ein Zimmer im Studentenwohnheim auf dem Campus zu bekommen. Daher habe ich mich in einigen Foren umgeschaut und nach einer Wohnung außerhalb vom Campus gesucht, gemeinsam mit zwei weiteren Kommilitonen. Die Preise sind je nach Ausstattung vergleichbar mit Deutschland, wobei man teilweise für eine bessere Ausstattung etwas mehr zahlen muss. Preislich sollte man für eine angemessene Wohnung mit 300-400 Euro pro Zimmer rechnen. Einzimmerwohnungen liegen eher um die 400 Euro.

Wir haben uns zu Dritt eine Dreizimmerwohnung geteilt, die ca. 30 Minuten von der Universität entfernt war. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. mit dem Fahrrad kann man in Peking relativ schnell von A nach B kommen, daher war es nicht so schlimm, dass die Wohnung ca. 5 Kilometer weg war. Die Anmietung haben wir von Deutschland aus organisiert und den Mietvertrag unterschrieben als wir Vorort waren. Ich würde vermutlich das nächste Mal die ersten 2-3 Wochen im Hostel/Hotel wohnen und dann dort nach eine Wohnung suchen. Ich hatte nämlich das Gefühl, dass die chinesische Vermieterin/Maklerin unsere "Notsituation" finanziell ausgenutzt hat.

Als letztes habe ich den Flug gebucht, jedoch nur ein Hinticket, da ich nicht genau wusste wann ich die letzte Klausur dort schreiben bzw. Pflichtveranstaltung ist. Bei der Einreise war das kein Problem. Man sollte, wenn möglich, so früh wie möglich den Flug buchen, da man viel Geld sparen kann.

In Sachen Geld habe ich umgerechnet 100 Euro in Deutschland getauscht und in Peking an Bankautomaten mit der Kreditkarte dann Geld geholt. Dies ist deutlich günstiger, weil man in Peking fast den aktuellen Umrechnungskurs bekommt. Das Startgeld hat ausgereicht, um das Taxi zur Wohnung zu bezahlen und eine Grundausstattung für die Wohnung zu besorgen.

Leben in Peking:

Als Europäer muss man sich an das chinesische Leben gewöhnen, wenn man, so wie ich, noch nie in Asien vorher war. In Peking gibt es sehr viel zu entdecken und am Wochenende hat man meistens auch die Zeit dafür sich in der Stadt umzuschauen oder auch die Umgebung um Peking zu erforschen, da Bahnfahren sehr günstig ist. Auch werden am Anfang von der Universität Aktionen angeboten, wie z.B. eine Fahrt zur chinesischen Mauer.

Unsere Wohnung lag inmitten eines Studentenviertels im Haidan Distrikt. Dort gab es verschiedene Einkaufsmöglichkeiten in Form von Supermärkten und auch Kaufhäuser mit verschiedensten Läden. Die Öffnungszeiten sind sehr lang und die Geschäfte haben auch jeden Tag geöffnet. Auch

gab es jede Menge Restaurants mit verschiedenen Geschmacksrichtungen. Wenn man günstig essen gehen möchte kann man die "Kellerrestaurants" aufsuchen. Dort findet man häufig ein gutes Dutzend an Imbissbuden, die typisch chinesische Küche anbieten für Preise von ein bis fünf Euro circa. Dort haben wir sehr häufig gegessen, weil es günstig und auch sehr lecker ist. Anfangs musste man nur herausfinden, welche qualitativ in Ordnung sind.

Mit den Menschen in Peking habe ich sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Manche sind sehr nett zu einem gewesen und wieder andere eher genau das Gegenteil. Ein Problem in Peking war auch der Umlauf von Falschgeld. Man sollte immer darauf achten, dass man kein Falschgeld als Wechselgeld bekommt (ist mir leider zwei Mal passiert). Meistens sind es die 50 Yuan Scheine, die gefälscht werden, aber auch Münzen.

Zum Feiern gibt es in Peking jede Menge Möglichkeiten. Ob in der Woche oder am Wochenende (ein Unterschied war kaum wahrnehmbar) am Abend waren immer sehr viele Menschen noch unterwegs. Es gibt ein paar Ecken bzw. Viertel, wo die Dichte an Clubs und Bars höher ist und dort findet man eigentlich immer etwas für seinen Geschmack. Man muss auch hier wieder aufpassen, dass man keinen gepanschten Alkohol serviert bekommt. Ich hatte damit keine Probleme, jedoch habe ich von anderen gehört, dass es wohl vorgekommen sein soll. Die Preise hier liegen je nachdem, ob man in eine Bar oder in einen Club geht, etwas über oder unter deutschem Niveau.

Studium:

Der Campus der Universität ist riesig. Das gesamte Areal ist ein "umzäuntes" Gelände. Am Anmeldetag haben wir Zettel bekommen mit Informationen über die Regeln auf dem Campus und die Ansprechpartner für unsere Kurswahl. Diese gestaltete sich recht einfach, da wir eine Liste bekommen haben mit Kursen, die wir belegen konnten. Wir haben dann an den Kursen teilgenommen, die uns zugesagt haben und dem jeweiligen Professor Bescheid gegeben, dass wir Austauschstudenten seien. Dies hat in den meistens Fällen ausgereicht, nur bei einem Kurs musste man sich per Email beim Professor registrieren.

Der Studentenalltag unterscheidet sich von dem in Deutschland eigentlich kaum. Der einzige Unterschied ist nur gewesen, dass die Kurse bis zu 4 Stunden dauerten, was sehr anstrengend sein kann. Die Lehrmethoden der Professoren waren ebenfalls mit denen in Deutschland vergleichbar. Manche haben strikt nach Skript gearbeitet und manche haben mit uns über aktuelle Themen gesprochen. Der Schwierigkeitsgrad hängt von dem gewählten Kurs ab. Im Schnitt würde ich aber sagen, dass es mit der Uni Göttingen vergleichbar ist, jedoch teilweise deutlich umfangreicher ist vom Stoff her dafür aber leichter zu lernen. Bei den angebotenen Kursen ist eigentlich für jeden etwas dabei. Es kann natürlich vorkommen, dass die Kurse sich mit denen in Göttingen überschneiden, d.h. inhaltlich gleich sind. Dort muss man aufpassen und dies möglichst vorher abklären, ob man diese Kurse belegen kann. Leider war die Koordinatorin, die für uns zuständig war teilweise mit unseren Fragen überfordert und wusste nicht immer gleich die passende Antwort, daher mussten wir häufiger zu ihr hin. Man sollte sich auch immer absichern bei den Professoren, ob man die Klausur/Prüfung mitschreiben kann.

Die Wege auf dem Campus können lang sein. Wenn man Pech hat muss man über den kompletten Campus gehen, um zur nächsten Veranstaltung zu kommen. Das kann schon etwa 15 Minuten dauern. Wir hatten das Glück, dass unsere Kurse (bis auf einer) in einem Gebäude waren. Auf dem Campus findet man sich auch recht schnell zurecht nach ein paar Tagen, trotz der Größe.

Die Mensa auf dem Campus ist der Wahnsinn. Die Essensauswahl ist gigantisch und die Gerichte, die ich probiert habe waren fast alle sehr gut. Die Preise fangen je nach Gericht bei umgerechnet ca. 80 Cent an.

Fazit:

Ich würde wieder ein Auslandssemester an der Renmin University in Peking machen. Insgesamt hat es mir dort sehr gut gefallen, auch wenn es manche Dinge gab, die ich lieber nicht erlebt hätte. Es war für mich eine tolle Erfahrung in Peking zu leben und die Kultur kennenzulernen. In der kurzen Zeit haben ich viele Dinge erlebt und auch neue Leute aus der ganzen Welt getroffen.

Für mein Studium waren die Themen, die in den Kursen behandelt wurden sehr interessant. Die Professoren haben mit uns über Entwicklungen in China gesprochen, von denen man in den Medien eher weniger etwas mitbekommt. Sie gaben uns einen sehr guten Einblick in die chinesische Wirtschaft und einen möglichen Ausblick wie sie sich weiterentwickeln könnte. Es wird aber auch über den kompletten asiatischen Raum gesprochen und sich nicht nur auf China konzentriert. Wenn man sich für die chinesische Wirtschaft interessiert und sich auch später damit beschäftigen möchte, dann kann ich nur empfehlen ein Auslandssemester in China zu machen.